

Bernhard Rainer Jung
Dr. med. dent.

Reinterventionen nach endovaskulärer Therapie infrarenaler Aortenaneurysmen

Fach/Einrichtung: Chirurgie
Doktorvater: Prof. Dr. med. Alexander Hyhlik-Dürr

Ziel dieser Doktorarbeit war die Analyse von Reinterventionen nach EVAR. Sekundäres Ziel war die Identifikation von Prädiktoren für Reinterventionen.

Innerhalb von zwölf Jahren (2003-2014) wurden 547 Patienten (91,96% Männer) mit EVAR therapiert. In neun Behandlungsjahren verdreifachte sich die Zahl der Interventionen begleitet von einem Anstieg der Reinterventionen um 466%.

Insgesamt wurden 130 Reinterventionen und 49 Mehrfachreinterventionen durchgeführt. Die durchschnittliche Reinterventionsrate lag bei 23,76%. 50% der Reinterventionen erfolgten bereits innerhalb der ersten 18 Tage postoperativ, 75% innerhalb des ersten Jahres.

Hauptursachen für Reinterventionen waren Endoleckagen (11,7%), Wundheilungsstörungen (7,86%) sowie Stenosen und Verschlüsse (5,11%). Die Mortalität der reinterвениerten Patienten war um 18% höher als die der nicht nachoperierten Patienten (39,3 vs.21,3%).

Die Follow-Up Rate betrug 78,24%.

Auf der Suche nach Prädiktoren wurden folgende Einflussfaktoren untersucht: Die Anzahl verwendeter Stentkomponenten, die Größe des proximalen Halsdurchmessers, ASA-Score, NYHA-Score, Alter und Geschlecht.

Statistische Analysen (uni- und multivariat) ergaben keinen signifikanten Einfluss dieser Faktoren.

Infolge übergroßer proximaler Halsdurchmesser ($\geq 30\text{mm}$), kam es auch in dieser Studie zu einer erhöhten Reinterventionsrate (53,33% vs. 21,11% $< 30\text{mm}$).

Ein Literaturvergleich zeigte, dass Prädiktoren für Reinterventionen häufig ungünstige morphologische Voraussetzungen der Entität sind.